Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.

Sprechstunde d. Redaction Vormittags von 11—12 Uhr Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Meß-Auflage 10450.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr., incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr. Jede einzelne Nummer 2½ Ngr. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 9 Thlr. mit Postbeförderung 12 Thlr.

Inserate 4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Reclamen unter d. Redactionsstrich die Spaltzeile 2 Ngr.

Filiale: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

№ 278. Freitag den 4. October. 1872.

Bekanntmachung,

die Urlisten der für das Amt eines Geschworenen befähigten hiesigen Einwohner betreffend.

Die von uns aufgestellte Liste derjenigen hiesigen Einwohner, welche zu dem Amte eines Geschworenen befähigt sind, wird vom 14. lauf. Mon. bis zum 29. lauf. Mon. mit Ausnahme der Sonntage in den Stunden von Vormittags 9—12 Uhr und von Nachmittags 3—6 Uhr auf dem Rathhause im II. Stock, Zimmer Nr. 7, zu Jedermanns Einsicht öffentlich aushängen.

Diejenigen, welche nach § 5 des Gesetzes vom 14. September 1868 von dem Geschworenendienste befreit zu werden wünschen haben ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung bei deren Verlust innerhalb der vorstehend angegebenen Frist bei uns schriftlich einzureichen.

Ebenso kann innerhalb derselben Frist jeder volljährige und selbstständige Ortseinwohner wegen Uebergehung seiner Person, dafern er zu dem Amte eines Geschworenen fähig zu sein behauptet, wie wegen Uebergehung fähiger oder wegen erfolgter Eintragung unfähiger Personen Einspruch erheben.

Leipzig, den 1. October 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. G. Mechler.

Bekanntmachung.

Das 31. Stück des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 19. dies. Mon. auf dem Rathhaussaale öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:

Nr. 885. Bekanntmachung des achten Verzeichnisses derjenigen höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualifikation zum einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigt sind. Vom 21. September 1872.

Nr. 886. Bekanntmachung, betreffend diejenigen Gymnasien, welche hinsichtlich ihrer vom Unterrichte in der griechischen Sprache dispensirten Schüler zu den im §. 154 Nr. 2c der Militär-Ersatz-Instruktion vom 26. März 1868 bezeichneten Lehranstalten gehören. Vom 21. September 1872.

„ 887. Ertheilung der allgemeinen Ermächtigung an den Ministerresidenten des Deutschen Reichs in den Vereinigten Staaten von Columbien Dr. Schumacher innerhalb seines Amtsbezirks bürgerlich gültige Eheschließungen von Deutschen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle von Deutschen zu beurkunden.

Leipzig, den 2. October 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Bekanntmachung.

Die Miethzinsen für städtische Meßbuden sind bei Verlust des Miethvertrags spätestens bis zum Schluß der Böttcherwoche jeder Messe, mithin während der gegenwärtigen Michaelismesse bis zum 5. laufenden Monats zu berichtigen, worauf die Budeninhaber mit dem Hinweis aufmerksam gemacht werden, daß wider säumige Zahler mit Entziehung der Bude verfahren werden wird.

Leipzig, den 2. October 1872.

Des Raths Meßbudendeputation.

Neues Theater.

Leipzig, 3. October. Die Kunstfreunde Leipzigs haben die Leistungen des Tenoristen Herrn Adams so günstig aufgenommen und durch ihre rege Theilnahme an der Engagementsfrage zu erkennen gegeben, wie freudig man diese hervorragende Kraft als Mitglied des Leipziger Bühnenverbandes begrüßen würde. In der That tritt hier dem unbefangenen Hörer ein Sänger entgegen, dessen das zwar nicht durch Größe und Gewalt imponirende, aber durch Klangschönheit und Elastizität fesselnde Material in gewinnendster Weise zu behandeln versteht, der allenthalben darauf bedacht ist, seinen Gestalten die edelste Form zu geben und niemals von der Aesthetik gezogenen Grenzen auch nur um Linienbreite zu überschreiten. Vorwiegend mit allen Mitteln zur Darstellung des lyrischen Faches ausgestattet muß sein Geschick in der Verwendung des Stimmmaterials Bewunderung erregen, wenn dem Künstler die Aufgabe gestellt ist, in dramatischen Partien, wie Tannhäuser, mit dem Ausdruck der höchsten Leidenschaftlichkeit Seelenzustände zu malen und dem Organ die Färbung des Heldenhaften zu verleihen. Wenn nun auch der Tonsetzer vielleicht den Anspruch erhebt, daß sozusagen Manches aus noch stärkerem Kern geschnitten werden möge, so ergriff doch in der vorigen Vorführung der Oper Tannhäuser von Richard Wagner der Vertreter der Titelpartie durch trefliches Spiel- und charakteristischen Ausdruck in hohem Grade das Publicum; seine vorzügliche musikalische Bildung trat ganz besonders in den Ensemblesätzen hervor, wo der Künstler mit klarem Verständniß die Intentionen des Meisters interpretirte.

Nach Fräulein Pappenheim verdiente gewiß die Anerkennung, welche dem Talente und dem redlichen Streben niemals versagt werden darf. Fortgesetztes Studium führt vielleicht zu jener Zeit, wo die That nicht mehr hinter dem guten Willen zurückbleibt und dann Geist und Kraft auf dem höchsten Gipfel zu finden sind. Ferner sind die bedeutenden Fortschritte zu markiren, welche in dem Gesang der sehr begabten Künstlerin Fräulein Link bei Wiedergabe der Gretchenpartie hervortraten. Das Muster unter den Ritersängern, Herr Gura, elektrisirte ebenso durch unübertrefflichen musikalischen Vortrag, wie durch vollendete Action und im Ensemble, sicher und umsichtig von Herrn Capellmeister Schmidt geleitet, bemerkte man nur zuweilen instrumentale Stimmungsdifferenzen und einige vocale Unsicherheiten.

Oscar Paul.

Der Gewandhaussaal.

Die Gewandhausdirection hat in den letzten Tagen ihren Concertsaal in einer höchst geschmackvollen Weise neu decoriren, malen und eine sehr zweckmäßige Beleuchtung anbringen lassen. Was zuerst die decorative Seite betrifft, so sind die Saalwände mit einer brillanten Goldtapete tapezirt, die Säulen der Gallerien Grauweiß mit Gold und die Decke in Braun, Weiß und Gold ausgestattet. An den 8 großen Bogen hat man reiche Goldverzierungen angebracht und die Sitze durchgängig neu dem Ton des Saales entsprechend braun überzogen. An den beiden Enden des Saales sind auf je 4 weißen Feldern die Namen der Capell- und Cantormeister der Gewandhaus-Concerte von der Gründung des Institutes an gerechnet in chronologischer Reihenfolge aufgezeichnet und zwar es sind folgende:

Johann Friedrich Doles 1743—1744,
Johann Adam Hiller 1763—1785,
Johann George Häser 1763—1796,
Johann Gottfried Schicht 1785—1810,
Johann André 1796—1797,
Bartolomeo Campagnolo 1797—1818,
Johann Philipp Christian Schulz 1810—1827,
Heinrich August Matthäi 1818—1835,
Moritz Klengel 1818—1869,
Christian August Pohlenz 1827—1835,
Felix Mendelssohn-Bartholdy 1835—1847,
Ferdinand David 1836,
Niels W. Gade 1841—1848,
Ferdinand Hiller 1843—1844,
Julius Rietz 1848—1860,
Carl Reinecke 1860.

An dem Plafond des Saales prangen die Namen der hervorragendsten Concert-Componisten. Zuerst am Eingange des Saales der Altmeister Beethoven, an ihn reihen sich die alten deutschen Classiker Mozart, Haydn, Gluck, Händel, Bach auf der einen Seite, auf der andern Seite die Vertreter der neuern Zeit, Schubert, Weber, Spohr, Schumann und Mendelssohn. Der Name Cherubini's ist mit der vollsten Berechtigung ebenfalls angebracht worden, da ja auch dieser Componist ganz und gar in das deutsche Concertprogramm mit aufgenommen worden ist.

Die Beleuchtung des Saales wird durch Sonnenlichte der bekannten Construction bewirkt, und neu ist bei denselben nur, daß selbst bei dieser Art des Oberlichtes eine Beleuchtung der Decke mit erzielt ist, wie nie zuvor. Diese Wirkung ist dadurch hervorgebracht, daß die Sonnenlichte unter Reflectoren von bestimmter Construction brennen (Rotations-Hyperboloide), welche die die Sonnenlichte umgebenden Schirme mit reflectirtem Lichte derart erhellen, daß der auf diese Schirme auffallende Lichtstrahl nach den Seiten dermaßen reflectirt wird, daß er die Decke trifft und die Schirme ihrerseits wiederum gleichzeitig als Reflectoren wirken. Die Sonnenbrenner selbst sind nach oben je durch Blechmäntel verdeckt, welche mit Oeffnungen versehen sind, mittelst welcher sie beliebig regulirt und dadurch der Grad der Ventilation in gewissen Grenzen bestimmt werden kann.

Im Orchesterraum sind elf Wandarme mit Glockenbeleuchtung und im Hörerraum sechs dergleichen angebracht. Die ganze Beleuchtung ist für das Auge von dem wohlthuendsten Eindruck, und es ist besonders hervorzuheben, daß die prachtvolle Beleuchtung wie die noble und geschmackvolle Decoration in einer Weise zusammenwirken, wie es nur in sehr wenigen Concertsälen der Fall sein dürfte. Da es uns gestattet war, der ersten Probe beizuwohnen, so dürfen wir ganz besonders noch betonen, daß durch alle diese Neuerungen die vortreffliche Akustik des Saales auch nicht die geringste Einbuße erlitten hat. Den decorativen Theil bei dieser Renovirung hat Herr Architekt Neckerlein ausgeführt, während die Beleuchtungsanlage von dem Civilingenieur Herrn Röber (Firma E. Heinson Huch & Röber hier) hergestellt worden ist. Beide Herren haben sich um den Gewandhaussaal wohl verdient gemacht und es gebührt ihnen dafür der wärmste Dank.

J. H.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 3. October. Ihre Majestät die Kaiserin hat Allergnädigst geruht, dem Holzbildhauer Franz Schneider zu Leipzig das Prädikat eines Königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen.

♁ Leipzig, 3. October. Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht 76 Personen — nämlich 47 Inländer und 29 sonstige Reichsangehörige, von denen 23 und zwar 15 Preußen, 1 Weimaraner, 3 Altenburger, 2 Gothaer, 1 Anhaltiner und 1 Reuße ä. L. gleichzeitig das sächsische Unterthanenrecht erlangten, gewonnen und zwar:

1 Agent und Pfandverleiher (Reuße ä. L.), 1 Arzt (Inl.), 1 Bäcker (Altenburger), 1 Bierverleger (Inl.), 5 Buchbinder (4 Inl. und 1 Preuße), 3 Buchhändler (2 Inl. und 1 Preuße), 1 Conditor (Preuße), 1 Decorationsmaler (Inl.), 1 Friseur (Inl.), 1 Gastwirth (Inl.), 1 Glaser (Preuße), 1 Gymnasiallehrer und Secretair der israelitischen Religionsgemeinde (Preuße), 2 Handlungsprocuristen (Inl.), 3 Hausbesitzer (2 Inl. und 1 Preuße), 1 Hutmacher (Inl.), 1 Inhaber eines Schirmgeschäfts (Inl.), 17 Kaufleute (10 Inl., 6 Preußen und 1 Gothaer), 1 Kisten- und Alteisenhändler (Inl.), 1 Koch (Preuße), 1 Kürschner (Preuße), 1 Lackirer (Inl.), 1 Lohnkutscher (Preuße), 1 Maurer (Preuße), 1 Meublespolirer (Inl.), 2 Meubleure (1 Inl. und 1 Altenburger), 1 Nähmaschinenfabrikant (Inl.), 1 Porzellan- und Steingutthändler (1 Inl.), 1 Privatmann (Inl.), 2 Productenhändler (1 Preuße und 1 Altenburger), 3 Restaurateure (2 Inl. und 1 Anhaltiner), 1 Schiefer- und Ziegeldecker (Preuße), 1 Schlosser (Preuße), 1 Schmied (Inl.), 1 Schneider (Preuße), 1 Schnittwaarenhändler (Inl.), 1 Schuhmacher (Inl.), 1 Stellmacher (Inl.), 3 Strumpfwirker (2 Inl. und 1 Altenburger), 2 Tapezierer (1 Inl. und 1 Preuße), 3 Tischler (Inl.), 1 Uhrmacher (Weimaraner) und 1 Zahnarzt (Gothaner).

* Leipzig, 2. October. Unter dem Titel „Belohnung aufopfernder Pflichttreue" wird in der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen mitgetheilt, daß dem Bahnwärter Wachledt in Berga, an der Halle-Kasseler Bahn angestellt, welcher am 7. Juni durch seine Geistesgegenwart den Zusammenstoß eines Schnellzuges mit einem beladenen Wagen, dessen Pferde scheu geworden waren, verhütet und dabei das Bein gebrochen hatte, für diese That eine außerordentliche Gratification von 25 Thlr. (!) von dem Directorium der Magdeburger-Leipziger Eisenbahn bewilligt wurde. Das genannte Directorium hat außerdem die Güte gehabt, dem pflichtgetreuen Bahnwärter zu dem Allgemeinen Ehrenzeichen zu verhelfen.

* Leipzig, 3. October. Die Versammlung von Lehrern höherer Töchterschulen in Weimar hat in Bezug auf die anzustrebende gesetzliche Stellung der höheren Mädchenschulen beschlossen, unter Anderm folgende Grundsätze den deutschen Staatsregierungen zur Berücksichtigung zu empfehlen: 1) die höhere Mädchenschule hat die Bestimmung, der heranwachsenden weiblichen Jugend die ihr zukommende Theilnahme an der allgemeinen Geistesbildung zu ermöglichen, welche auch die allgemeine Bildungsaufgabe der höheren Schulen für Knaben und Jünglinge, also der Realschulen und Gymnasien ist; nicht aber in einer unselbstständigen Nachahmung dieser Gestalten, sondern in einer Organisation, welche auf die Natur und Lebensbestimmung des Weibes Rücksicht nimmt, ist die Zukunft der Mädchenschulen zu suchen, sie weist daher den Charakter der Fachschulen zurück, 2) die höhere Mädchenschule beansprucht die Schülerinnen vom vollendeten 6., bis zum vollendeten 16. Lebensjahre für zehn Jahrescurse in drei Hauptstufen, 3) das Lehrercollegium besteht aus einem wissenschaftlich gebildeten Director, wissenschaftlich gebildeten Lehrern, erprobten Elementarlehrern und geprüften Lehrerinnen, 4) der Staat hat die Verpflichtung, überall, wo das Bedürfniß es erfordert, für die Einrichtung derartiger Anstalten Sorge zu tragen; ihre Unterhaltung geschieht durch die bürgerliche Gemeinde und den Staat.

† Dresden, 2. October. Es ist ein eigenes Geschlecht unsere Dresdener. In hellen Haufen eilen sie nun schon seit mehreren Tagen zur Pferdebahn, um nach Blasewitz hin und her zu fahren. Die Wagen, für 50 Personen bestimmt, schleppen polizeiwidrig genug oft 70 bis 80 mit fort und dennoch bleiben ebensoviele unbefriedigt zurück. Es ist möglich, daß derselbe Vorgang auch anderswo stattgefunden, allein seltsam bleibt es immerhin, daß die Leute, welche seit Jahren Dampfwagen zu bewundern Gelegenheit haben, der doch weniger bedeutenden Pferdeeisenbahn eine solche Huldigung angedeihen lassen. Der Unterschied in der Theilnahmsbezeigung der Menge an bemerkenswerthen Ereignissen fiel uns heute, am Tage der Bestattung Ferdinand Stolle's, doppelt auf. Sie ging einfach und würdig vor sich, das ist wahr, allein wir hätten der Freunde, Bekannten und Derjenigen mehr erwartet, welche sich überhaupt seines Werthes als Dichter und Staatsbürger erinnern mußten. Kaum 100 Personen waren auf dem Friedhofe versammelt, allerdings darunter auch wieder Freunde des Verstorbenen, welche allein schon den Werth der Theilnahme erhöhte. Von Leipzig waren Ernst Keil und Friedrich Hofmann erschienen und Letzterer trug eine gedankenreiche, tiefempfundene Lobrede des Verstorbenen vor. Er nannte ihn einen Kämpfer, der für Deutschlands Einheit und Freiheit vom Julisturme bis zu dem letzten Siege gestritten, dem dann aber auch das Glück zu Theil geworden, noch seine innigsten politischen Wünsche mit der Wiedererstehung des deutschen Kaiserreichs erfüllt zu sehen. Nicht eine eherne Denksäule, meinte Friedrich Hofmann, wolle die „Gartenlaube", in deren Namen er sinnig sprach, dem edlen Verstorbenen setzen, sondern ihm immergrüne Kränze winden. Und wahrlich diese hat Stolle um das deutsche Volk verdient. Er feierte seine Größe mit dichterischem Schwunge oder in hingebender Gemüthlichkeit, letzteres besonders in der gemüthlichen Wochenschau der „Dresdner Nachrichten" und die Gesinnungsgenossen der freisinnigen deutschen Partei habe besonders Ursache in dieser Beziehung seiner anerkennend zu gedenken, denn er nahm sich ihrer in den „Dr. Nachr." zu einer Zeit an, wo die „Berliner Briefe" auf der ersten Seite des Blattes kein gutes Haar an ihnen ließen. Seine letzten öffentlich gesprochenen Worte mögen bei dem zu Ehren des Kaisers Wilhelm am 22. März l. J. veranstalteten Festmahle im Helbig'schen Local laut geworden sein. Damals trug er sein Lieblingsgedicht über die Versöhnung aller Deutschen vor, welches, wenn wir nicht irren, in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" abgedruckt wurde. Versöhnung und Ergebung lag zu allen Zeiten in seinem Streben und so konnte denn auch Pastor Clauß am Grabe seines Freundes den Ausspruch desselben „Was Gott thut, das ist wohlgethan" als dessen tröstendes Wort über das Grab hinaus den Ueberlebenden zurufen.

— In Dresden versammelten sich die Freunde des Projects, ein Aquarium daselbst zu begründen, am 1. October Abends 6 Uhr im Helbig'schen Locale zu einer Besprechung über die Ausführung. Herr Dr. Hilgendorf, von dem die Sache zunächst angeregt und vorbereitet worden ist, theilte der Versammlung mit, daß man beabsichtige das Grundstück Nr. 11 der Ostra-Allee anzukaufen und in dem dazu gehörigen Garten das Aquarium zu errichten. Ein Gesellschaftscapital von 45,000 Thlr. reiche vollständig aus. Dasselbe solle durch Zeichnung von Actien à 50 Thlr. aufgebracht werden. Die Actionaire sollten unter gewissen Modalitäten zu freiem Eintritt berechtigt sein. Man dürfe nicht in so großartiger Weise wie in Berlin vorgehen. Wohl aber könne man sich andere Städte zum Muster nehmen. Das Aquarium in Hamburg habe 23,000 Thlr., in Köln 16,000 Thlr., in Hannover ca. 14,000 Thlr. gekostet. Die jährlichen Betriebskosten, mit Einschluß des Aufwandes für Ersetzung gestorbener Thiere, ließen sich mit ca. 4000 Thlr. beziffern. Nach den Erfahrungen anderer Städte wäre es gerechtfertigt, die jährliche Einnahme zu